

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags
von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittag.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepaltene Copypresse oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstim-

Die Ortsvorher des Kreises veranlasse ich, die
Feuer-Societäts-Beiträge für das I. Halb-
jahr 1896 zu erheben und in der Zeit vom
31. August bis mit 5. September d. J.
Vormittags von 8—11 Uhr,

in der **Kreis-Feuer-Societäts-Direction** hier (Kreis-
haus) abzuliefern.

Die hier berechtigten Hebrollen werden den
Ortsvorherern inzwischen durch die Amtsboten zuge-
gangen sein.

Es muß im dienstlichen Interesse unbedingt darauf
gehalten werden, daß obiger Zahltermin pünktlich
innegehalten wird. Beiträge, die über den Termin
hinaus im Rückstande sind, werden daher sofort
durch Eilboten eingeholt. Wegen der bei der
Zahlung zu verwendenden Geldsorten, verweise ich
auf meine früheren Bekanntmachungen.

Bei **Einzahlung durch die Post** ist die
Adresse

Kreis-Feuer-Societäts-Direction
zu **Merseburg**

zu **benutzen.**

Die Herren **Abzählungs- und Versicherungs-**
Commissarien können ihre Gebühren pp. gegen Rück-
gabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den
Ortsvorherern oder in der **Kreis-Feuer-Societäts-**
Direction in Empfang nehmen. Die Ortsvorherer
aber haben mir die geleisteten Zahlungen bei der
Ablieferung anzurechnen.

Merseburg, den 18. August 1896. [2945]

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der rentenbankrentenpflichtigen
Gemeinden des hiesigen Kreisassens-Bezirks werden
aufgefordert, 1. die **Rentenbankrollen**, 2. die
Rentenbankrentenhebrollen zur Feststellung
für das Etatsjahr 1897/98 bis **spätestens zum**
20. September d. J. bei Vermeidung
der Abholung durch expresse Boten auf
Kosten der Säumigen an die unterzeichnete
Kasse einzuliefern.

Die Bestimmungen in den §§ 17 und 20 der
Rentenbank-Instruktion vom 13. März 1851, nach
welchen von den Magisträten bzw. Ortsvorherern
bei jeder stattgehabten Besitz-Veränderung renten-
pflichtiger Grundstücke ein Umschreibungs-Protokoll
an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, sind
dahin abgeändert, daß es künftig der Einreichung
von Umschreibungs-Protokollen nur noch in solchen
Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der ver-
äußerten Grundstücke im Grundbuche nicht einge-
tragen steht.

Die Einreichung der qu. Umschreibungs-Protokolle
ist ebenfalls bis zu obengenanntem Termine zu be-
wirken und werden Formulare nach wie vor von
der unterzeichneten Kasse verabfolgt. [2949]

Merseburg, den 17. August 1896.

Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des
Königlichen Landraths-Amtes vom 3. d. M. (Kreis-
blatt Nr. 182) werden die **Ortssteuererheber**

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer

des Kreises an die **pünktliche Hebung der**
Landwirthschaftskammer-Beiträge gemäß
der ihnen zugegangenen Hebelisten und an die **Ab-**
lieferung der Beiträge zugleich mit den Steuern
im September d. J. erinnert. Etwaige noch in den
Händen der **Gemeinde-Vorstände** befindlichen
Listen sind schleunigst den Ortssteuererhebern zu be-
händigen.

Letztere, sowie auch die **Gutsvorstände** haben
bei der Steuerablieferung im September cr. die
Hebelisten an die unterzeichnete Kasse abzugeben.

Merseburg, den 22. August 1896. [2987]

Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Der Regimentsstab, sowie die **3 hiesigen**
Gefadrons rücken am 21. d. M. zu den **Herbst-**
übungen aus und kehren am **24. September**
cr. zurück.

Die **Quartiergeber** fordern wir hierdurch auf,
die **Quartiere, Stallungen und Utensilien**
bis zum **17. September cr.** gehörig **reinigen**
und **ordnungsmäßig in Stand setzen** zu
lassen.

Vor dem Einrücken werden die Quartiere ein-
gehend **besichtigt** und können diejenigen Räume,
welche hierbei als **nicht gehörig** in Stand gesetzt
beurtheilt werden, mit Einquartierung **nicht wieder**
belegt werden. [2935]

Merseburg, den 17. August 1896.
Die Einquartierungs-Deputation.

Anzeigepflicht beim Auftreten der
Diphtheritis.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Ver-
ordnung vom 27. August 1884 wird hierdurch zur
Kenntniß gebracht, daß **außer den Aerzten**
auch **jedes Familienhaupt und jeder Haus-**
wirth verpflichtet ist, von jedem in seiner
Familie bzw. seinem Hause vorkommenden Er-
krankungsfalle an Diphtheritis unter Angabe des
Namens und der Wohnung des Erkrankten, der
Ortspolizeibehörde **ungefäumt Anzeige** zu
machen.

Wer die im Vorstehenden vorgezeichnete Anzeige
unterläßt, oder dieselbe **nicht rechtzeitig**
macht, wird mit Geldbuße bis zu 30 M., im Un-
vermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
Frankleben, den 24. August 1896. [2977]

Der Amtsvorsteher. Siegel.

Merseburg, den 25. August 1896.

Die Streikbewegung in Belgien.

Seit den Erfolgen, welche die belgische Sozial-
demokratie bei den Gemeinderatswahlen davonge-
tragen hat, zeigen sich die sozialrevolutionär ver-
heßten Arbeitermassen ebenso anmaßend wie freilich,
da sie an den sozialdemokratisch durchgeführten
kommunalen Körperlichkeiten einen Rückhalt haben.
Das ließ sich schon Anfang dieses Jahres vorzugs-
weise im hüttigeren Kohlenrevier beobachten.
Neuerdings macht sich auch unter den Hafenarbeitern
und Seeleuten in Antwerpen eine bedenkliche
Gährung bemerkbar.

Hier hat sich auf Betreiben englischer und
holländischer Sozialisten ein Syndikat gebildet,
welches gegenwärtig bereits nahezu 3000 Hafens-

arbeiter und Seeleute umfaßt. Dieses Syndika-
t hat sich dem internationalen Verbands der mari-
tinen Arbeiter angeschlossen, worin mehr als
1½ Millionen maritime Arbeiter aus den ver-
schiedenen Ländern vereinigt sind. Während
des Londoner Sozialistenkongresses haben auch
sie dort einen Kongreß abgehalten und be-
schlossen, ihre Wünsche über einen allgemein
anzunehmenden Durchschnittslohn und eine Durch-
schnittsarbeitszeit aufzusetzen, sie den Arbeitgebern
gemeinsam zu unterbreiten und, falls die Wünsche
nicht von allen Arbeitgebern erfüllt werden, den
Generalstreik zu verkünden. Für diese Idee wird
am meisten in Belgien Propaganda gemacht. Die
Bewegung in Antwerpen ist bereits so bedrohlich
geworden, daß das Abhalten von Versammlungen
unter freiem Himmel verboten worden ist.

Daß die belgische Streikbewegung nicht aus natür-
lichen, in dem Entwicklungsstadium des dortigen Er-
werbslebens begründeten Ursachen heraus-
wächst, sondern das Erzeugniß agitatorischer
Wache ist, zeigt ein Blick auf die allgemeine
Geschäftslage, welche eine nichts weniger als zum
Streiken ermutigende ist. Von 15 Streiks, welche
im Februar d. J. ausbrachen, schlugen denn auch
acht gleich in den ersten Tagen völlig zu Un-
gunsten der Streikenden aus, einer glückte theilweise,
ein einziger war von durchschlagendem Erfolge.
Die übrigen zogen sich in die nächsten Monate
hinein und haben auch zum größten Theil
den Arbeitern keinen Vortheil gebracht. Es ist das
sicher keine die Streiklust ermutigende Statistik,
zumal wenn man rechnet, wie bedeutend die
Verluste sind, welche jeder Streik, selbst der
siegreiche, den Arbeitern zufügt.

Aber die Umsturzpropaganda bedarf des Streiks
als eines sozialen Kampfmittels zur Schürung des
Klassenhaßes, und wenn die Wühlerei unter den
Arbeitern Belgiens so weiter geht, wie jetzt, so
dürfte das Band noch manchmal in diesem Jahre
von Streiks heimgeführt werden.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unser Kaiser hörte Montag
Vormittag im Neuen Palais, nach einem Spazier-
ritt mit der Kaiserin, Vorträge. Nachmittags be-
theiligte sich seine Majestät an dem Aberschießen
des Offiziercorps des ersten Garderegiments im
Katharinenholz bei Potsdam.

— Zu Ehren des russischen Kaiserpaars treffen,
wie jetzt feststeht, am 4. September aus Berlin das
Alexander-Regiment und eine Eskadron des
2. Garde-Dragoon-Regiments, sowie
aus Paderborn eine Eskadron des Husaren-
Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rus-
land mit Standarte und Trompetercorps in
Dreslau ein. Die Kommandeure der Alexander-
Dragoonen und der Nikolaus-Husaren sind zum
Ehrendienst bei den russischen Majestäten kom-
mandirt.

— Ueber den Rücktritt des Kriegs-
ministers Bronsart v. Schellendorff
werden in einem Berliner Blatte nach Informa-
tionen von sehr autoritativer Seite Mittheilungen
gemacht, wonach die Hauptursache des Sturzes
nur bis **Vormittags 9 Uhr.**

des Herrn v. Bronsart nicht in einem Konflikt mit dem Militärkabinet bestand, sondern in mancherlei persönlichen Mißliebigkeiten zu suchen ist, welche schon seit einer Reihe von Jahren beobachtet werden konnten, seit dem Sturze des ehemaligen Ministers des Innern v. Koeller aber eine Form annahmen, in der sie nicht mehr verwischt werden konnten, sondern den Rücktritt des verdienten Generals zur Folge hatten. Die Mittheilungen verdienen insofern ein besonderes Interesse, als sie die viel angezeigte Darstellung des „Reichsanzeigers“ über den wahren Sachverhalt, vollinhaltlich bestätigen.

Die „Köln. Ztg.“ dementirt das Gerücht, daß der ankündigend drohende Rücktritt des Majors von Wismann mit Streitigkeiten zwischen Wismann und Kolonialdirektor Dr. Kayser in Zusammenhang stehe. Herr v. Wismann beabsichtige vielmehr, keineswegs zurückzutreten und sein Verhältniß zum Direktor der Kolonialabtheilung sei nicht nur ein ungetrübtes, sondern ein recht freundschaftliches.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Bürgerliche Gesetzbuch sowie das Einführungsgesetz zu demselben.

Die der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist die Gültigkeit des Schiffs- und Handelsvertrages zwischen den Staaten des deutschen Bollenvereins und der Republik Chile, die nach der vor Jahresfrist erfolgten Kündigung des Vertrages mit dem 27. August er. abgelaufen wäre, bis zum 31. Mai 1897 ausgedehnt worden.

Die Verhandlungen über Wohnungsgeldzuschüsse sind an den zuständigen Stellen abgeschlossen worden. Der Plan, diese Zuschüsse erheblich zu steigern, sie an unverschuldeten Beamte aber nur zur Hälfte zur Auszahlung zu bringen, ist an dem Widerspruch des Finanzministers Mißling gescheitert.

Belgien. Der belgische Major Lothaire wurde in Ostende von mehreren Engländern, die ihn erkannten, tödtlich angegriffen. Es entstand eine große Volksansammlung, welche für Lothaire Partei nahm. Die Polizei verhaftete fünf Engländer, welche gerichtlich verfolgt werden.

Frankreich. Der französische Abg. Baillant, Führer der Umfurgsozialisten, büßte, so wird aus Paris berichtet, in Kilpuss eine Wille. In diese trachen Mächts Diebe ein und „vergesellschafteten“ von seinem persönlichen Eigenthum Alles, was sie mitnehmen konnten.

Spanien. Die politische Lage wird mit jedem Tage kritischer. Im Mutterlande nähert die Revolution. Von den überseeischen Inseln haben sich die Philippinen-Inseln gleich Ruba gegen die spanische Regierung erhoben, so daß man dort nicht weiß, wohin man sich zur Herstellung der Ruhe und Ordnung zuerst wenden soll. Die Rubaexpedition erscheint gänzlich aussichtslos.

England. Prinz Max von Sachsen hielt am Sonntag in London seine erste Predigt in der deutschen St. Bonifaciuskirche, letztere war überfüllt. Nachmittags empfing der Prinz eine Deputation deutscher Vertreter, zu denen er im Laufe der Unterhaltung sich ausließ, er sei nicht als Prinz, sondern als einfacher Priester nach London gekommen. Zum Schluß brachte Prinz Max ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. — In London hofft man zuverlässlich, der Kaiser von Rußland werde nicht nur der Königin Viktoria in Balmoral seinen Besuch machen, sondern auch London selbst offiziell besuchen. Das Staatsministerium macht, wie verlautet, dahingehende Anstrengungen, und hat Aussicht, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden. — Der Metalelekt zeigt sich nun doch schneller zu Ende zu gehen, als man erwartet hatte. Nach einer langen Unterredung vereinbarte Cecil Rhodes die Uebergabebedingungen mit 8 Häuptlingen der Aufständischen in den Matoppobergen. Die abgeschlossenen Bedingungen sind zwar noch nicht bekannt; jedoch kann man sich bei der anerkannten Humanität John Bulls im Voraus sagen, daß sie wie weiland die drakonischen Gesetze mit Blut geschrieben sein werden, wenn sie sich auch auf dem Friedensvertragsdokument als die Milde selber an-

hören sollten. Die Unterwerfung der Matabele soll thatsächlich bereits erfolgt sein.

Rußland. Eine Probefahrt des russischen Hofzuges fand am Sonntag auf der Strecke Granica-Oberberg statt. Theilhaftig waren 100 Personen, darunter 33 russische technische Beamte. Der Zug zählt zwei Lokomotiven und elf Wagen. An die Wiener Hauseigentümer sind strenge Weisungen bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Verhütung von Unfällen während der Anwesenheit des Herrn ergangen. Nikolaus II. wird heute seine europäische Reise antreten.

Orient. Allen Anschein nach hat man wieder einmal Seitens der Mächte den richtigen Anschluß veräumt, um in der kretensischen Frage eine Entscheidung herbeizuführen. Während der ganzen verfloßenen Woche herrschte eine gewisse, natürlich in relativem Sinne aufzufassende, Bessermühe, die einem diplomatischen Einstrahlen offenbar förderlich gewesen wäre. Anstatt aber die Ruhe zu bewahren und das Werk der endlichen Regelung in die Hand zu nehmen, ließ man die Zeit mit Erwägungen und Verhandlungen in den einzelnen Kabinetten verstreichen, bis der Kampf auf Kreta von Neuem losgebrochen und ärger denn je wüthete. 300 gut bewaffnete Insurgenten griffen im Bezirk Matevissa mehrere muslimanische Dörfer an und zerstörten sie. Die Dörfer waren insgesamt mit 300 Türken bewohnt. Viele der Einwohner wurden getödtet, die Anführer verbrannt auf ihrem Zuge 29 Ortschaften und irrieten gegen 1000 Stück Vieh weg. Angesichts dieser erneuten Grauel erbat sich der Sultan den Beistand der Mächte. Wie nun verlautet, haben zwar Rußland, Frankreich, Oesterreich und Deutschland zugestimmt, England jedoch weigerte sich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dieser Zurückhaltung Englands abermals langwierige diplomatische Unterhandlungen erwachsen und man trotz des massenhaft vergossenen Blutes wieder da angelangt ist, von wo man ausgegangen. Freilich darf man sich die Hoffnung aufrecht erhalten, es werde sich ein einmüthiges Vorgehen der Mächte ermöglichen lassen, besonders deswegen, weil die Pforte den Vorkämpfern mittheilen ließ, daß sie selber eine direkte Intervention der Mächte behufs Verhütung Kretas wünsche. Dieser Wunsch ist natürlich die Folge der Erkenntniß Seitens der Türkei, daß sie ohne Hilfe der Mächte mit den Kretensern nicht fertig wird. Die Vorkämpfer haben einen Vertrag ausgearbeitet, auf Grund dessen die Verhandlungen mit der Pforte und den Insurgenten geführt werden sollen; lieber werden nur die Eingangs erwähnten neuerlichen Kämpfe alle friedlichen Verhandlungen aussichtslos machen. Auch abgesehen davon sprächen noch andere Anzeichen dafür, daß den Kretensern die von den Vorkämpfern aufgestellten Bedingungen kaum genügen dürften. Auf Kreta fordert man die Autonomie oder den Entscheidungskampf bis aufs Messer. — Noch privaten Mittheilungen hat die Pforte alle Bedingungen der Großmächte gebilligt. Die gutgehenden Bedingungen betreffen die Ernennung eines christlichen Gouverneurs auf 5 Jahre unter Garantie der Mächte, die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel, gepaart mit der Zahlung eines Jahresbeitrags an den Sultan, Reorganisation der Gendarmerie durch europäische Offiziere. Trotz alledem lassen die kriegerischen Operationen der theilhaftigen Mächte eine nahe Belagerung der Wirren kaum erwarten. — Das Verbleiben des bulgarischen Kriegsministers Petrov, der seine Demission vor einigen Tagen gegeben hat, im Amte, gilt für sicher. Demit ist die bedenkliche Krise beigelegt. — Die asiatischen Drußen fordern, nachdem sie die Türken wiederholt gründlich geschlagen, volle Selbständigkeit von der Pforte.

findet die große Parade des XII. Armeekorps bei Zeithain statt. Am Freitag, den 4. September, reißt der Kaiser 8 1/2 Uhr Morgens von Dresden nach Berlin ab. An demselben Morgen 7 Uhr begiebt sich die Kaiserin von der Station Wildpark nach Breslau. Der Zug des Kaisers trifft Mittags 1 1/2 Uhr, Minuten später der der Kaiserin in Breslau ein. Unmittelbar nach dem Empfange begeben sich die Kaiserin zu Wagen, der Kaiser zu Pferde vom Bahnhofe nach dem Denkmaloplatz zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. — Am Sonnabend, den 5. September, Morgens 9 Uhr, treffen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Breslau ein. Bei dieser Gelegenheit findet auf dem Bahnhofe großer militärischer und Zivilempfang statt. Nach kurzer Rast wird um 10 Uhr 30 Minuten die Fahrt nach dem Paradeselbe angetreten. — Am Sonntag, den 6. September, wird um 10 Uhr Vormittags auf dem Plage vor dem königlichen Schlosse ein Feldgottesdienst abgehalten. — Am Montag, den 7. September, begeben sich beide Majestäten um 8 Uhr Morgens mit ihren russischen Gästen nach Görlitz zur Parade des 5. Armeekorps. Unmittelbar nach der Mittagstafel treten die russischen Majestäten um 6 Uhr die Rückreise an.

Am Mittwoch, den 9. September, Abends 8 1/2 Uhr, tritt die Kaiserin die Rückreise nach dem neuen Palais an, der Kaiser begiebt sich dagegen ins Wandbergelände, um vom Donnerstag, den 10., bis zum Sonnabend, den 12. September, die Mardör des V. und VI. Korps gegen das XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps und die 8. Division abzuhalten.

Von Nanfen.

Mancherlei verlautet von weitreichenden Plänen Nanfen's. Daß er vielleicht eine neuerliche Nordpolfahrt machen werde, hat er in Bardö und Tromsö wiederholt geäußert, nunmehr heißt es aber, er wolle auch eine Expedition zum Südpol unternehmen. Nanfen will zu dieser Expedition zwei Schiffe und eine große Zahl von Hundemitnehmen.

Zu Ehren der Mitglieder der Nanfen'schen Expedition gab die Stadt Tromsö ein großes Fest; die Vorkämpfer waren Gegenstand ungemein begeisterter Huldigungen.

In Christiania dürfte Nanfen am heutigen Dienstag eintreffen. Das Festkomité wird den Reisenden an der Pipervikstraße vor der Festung Akershus, woselbst der „Fram“ anlegt, empfangen. Nach Bewillkommnung durch die Vertreter der Regierung, Universität und des Gemeinderaths ordnet sich der Festzug unter Vorantritt der akademischen Jugend zu einer feierlichen Prozession nach dem Eidpolsplatz. Auf dem Festplatz werden die offiziellen Begrüßungsansprachen gehalten und die in Aussicht genommenen Auszeichnungen akademischer und studentischerseits an den Forscher verliehen. Den geladenen Theilnehmern an der Feier wird zur Erinnerung eine auf Regierungskosten hergestellte Festskrift übergeben werden.

Über die Existenz des „Fram“ werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff trieb, nachdem Nanfen und Johansen es verlassen hatten, langsam nordwärts. Die Insassen fertigten Geräthe für eine Exkursion, für den Fall, daß das Schiff hätte verlassen werden müssen. Der Sommer 1895 verlief ohne Zwischenfall. In der Zeit vom 19. Oktober bis 15. November war die höchste nördliche Breite erreicht, der 85. Grad war überschritten. Vom 13. Januar 1896 an trieb der „Fram“ nach Süden; von Ende Februar bis Mitte Juli befand er sich fast an gleicher Stelle. Das Badesitz war schon Mitte Mai geborsten; am 2. Juni gelang es nach vielen Anstrengungen, das Schiff vom Eise, in dem es festsaß, loszumachen, doch begann dasselbe erst am 19. Juli sich aus der Eisregion herauszuarbeiten. Nach vier Wochen war offenes Meer erreicht; dieses zeigte überall eine Tiefe von 3400 bis 4000 Metern mit Untiefen gegen Spitzbergen.

Kaiserreisen.

Zu den Herbstreisen über den demit verkündeten Festlichkeiten ist das Reiseprogramm nunmehr endgültig festgestellt. Der Kaiser tritt die Mardörreise am Mittwoch, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten an und trifft um 6 1/2 Uhr in Dresden ein. Am folgenden Tage

Bekanntmachung.

Vorausichtlich am 1. Oktober d. J. wird die Theilstrecke von Schafstädt über Lauchstädt nach Merseburg der Eisenbahn Schlettau-Schafstädt mit Abzweigung von Lauchstädt nach Merseburg für den gesammten Personen- und Güterverkehr zur Eröffnung kommen.

Inzwischen wird jedoch schon am 1. September d. J. der Frachtgüter-Verkehr in Wagenladungen — ausgenommen Vieh, Vieh und Fohrzüge, sowie Sprengstoffe — zwischen den beiden Endstationen dieser Theilstrecke Schafstädt und Merseburg eröffnet werden.

Für diese Theilstrecke haben Gültigkeit:

1. die Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892;
2. die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands;
3. der Deutsche Eisenbahn-Gütertarif, Theil I und vorläufig bis zur Eröffnung des gesammten Personen- und Güterverkehrs der Gütertarif der Gruppe V, Theil II.

Die neue Strecke wird dem Bezirke der Betriebs-Inspection, Verkehrs-Inspection und Maschinen-Inspection in Weissenfels zugetheilt.

Die für die Stationsverbindung Merseburg-Schafstädt bis zur Gesammteröffnung der Theilstrecke zur Erhebung kommenden Frachtsätze können bei den Güter-Abfertigungsstellen in Merseburg und Schafstädt in Erfahrung gebracht werden.

Vorläufig wird täglich ein Güterzug in beiden Richtungen verkehren. 2987 Erfurt, den 22. August 1896. Königl. Eisenbahn-Direction.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. August cr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in Röbisdorf:

- 2 Sophas, 1 Schreibsecretär,
 - 1 Glasschrank, 3 Tische,
 - 8 Stühle, 1 Spiegel, 3 Bilder, Gardinen, 1 Winterüberzieher, ca 20 Centner Stangeneisen, 1 Bund Band-eisen, 40 Centner Kohlen,
 - 2000 Presssteine, sowie 2 Käufer Schweine und 1 Flegel;
- darauf um 12 1/2 Uhr Mittags 1 Glasschrank, 1 Kommode und 1 Käufer Schwein öffentlich gegen Vorzahlung versteigern.

Sammelort: in der Gastwirthschaft zu Röbisdorf. 2990 Merseburg, d. 24. August 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

15000 u. 25000 M. zur 1. Hypothek per 1. October gesucht. Off. unter M. W. 2991 an die Kreisbl. Exped. erb.

30000 Mark

zur 1. Hypothek auf ein Geschäfts-Grundstück von pünktlichem Zinszahler zu 4% per 1. December d. J. gesucht. Offerten unter A. S. 2994 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Kuh mit Kalb steht zum Verkauf 2956 Tragarth Nr. 3.

Neue amtlich vorgeschriebene Formulare:

Melde-Register, Titel und Einlagen, Anmelde-Bescheinigung, Abmelde-Bescheinigung, Bescheinigung über erfolgten Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde sind stets vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Hämorrhoidal-Bittern

Hergestellt aus 23 der heilkräftigsten Kräuter u. Wurzeln (Kein Geheimmittel.) (Gehehl. geschütz. u. Nr. 35.) Unter Garantie sicher u. schnell wirkendes Mittel geg. Hämorrhoidalalleiden, Pl. 2 M. Allein-Erfind. u. Fabrik. W. A. H. Nacker Jr. Hannover, Glockenstr. 22 im gr. Garten. P. 100 Pf. Jede dem, v. dieß Bitter 1683 die erzielte Wirkung u. Einberung dieß lästigen Uebels nicht bringt.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postkolbis von 9 Pfund an tollfrei Ferd. Bahmstorf, Ottenben v. Hamburg. 1347

Erste Sendung

prima Sauerkohl, feinst. amerik. Schmalz, 2985 1/2 Pfund 40 Pf. empfiehlt K. Hennicke.

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigt an sämtliche Blätter

Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition in Merseburg

Vertreter Herr A. Wiese.

Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Inserationsangelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Hausverkauf.

Fortzugshalber will ich mein vor 5 Jahren gebautes villenartiges Wohnhaus m. Garten, Hallestraße 27a, verkaufen 2854 G. Kahren, Merseburg.

Wohnhaus-Verkauf.

Wein an der Starkebeler Straße, nahe der projectirten Bahnhöhne gelegenes, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus bin ich Willens, mit oder ohne Garten zu verkaufen. 3031 Wittme Hübner, Lügen.

2 starke hannoversche Fohlen

stehen preiswerth zum Verkauf. Gebr. Strehl.

Die Lieferung von 34 Stück eisernen, an einem Ende zugespitzten, 5 m langen Pfählen aus I Eisen Nr. 24, desgl. 1 Stück 4 m lang aus I Eisen Nr. 20, sowie 68 m Winkelisen 10,10,1 frei Baustelle oberhalb der Neumarktsbrücke zu Merseburg soll vergeben werden.

Offerten sind bis Donnerstag, den 27. August ds. J., Vormittags 10 Uhr, der unterzeichneten Dienststelle einzusenden. Versteigerungstermin 14 Tage nach Ertheilung des Zuschlages. Raumburg, den 20. August 1896.

Königliche Wasser-Bauinspektion. Boes.

Hülfe für Armenien!

Im Hinblick auf die immer erneut eingehenden traurigen Nachrichten, die von fortwährenden Verfolgungen und ankaltender, fast unüberwindlicher Noth erzählen, erneuen wir nochmals unsere Bitte um Gaben barmherziger Liebe für das arme, zertretene Volk.

Ueber die bisher eingelaufenen Beiträge, für die wir herzlichst danken, soll demnächst quittirt werden. J. A.: Bornhak.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den Gewerbebetrieb als

Bürstenmacher

eröffnet habe. Ich führe nur gute, dauerhafte Waare zu mäßigen Preisen und bitte bei Bedarf um geeignete Beachtung.

Hochachtungsvoll Aug. Dietrich, Bürstenmacher, Breitestraße 3.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Döhrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besteht nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollkändiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Auffrechen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Uebersall käuflich! NB. Man verlange ausdrücklich: Mohr'sche Margarine. 2887

Soeben wieder eingetroffen!

Unentbehrlich für alle Behörden, jeden Handel- u. Gewerbetreibenden!

Gewerbeordnung

für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes von 1896 (mit den neuen Bestimmungen über das Wander- und Hausirergewerbe). Nebst dem Gesetz zur Bekämpfung des

unlauteren Wettbewerbes

und dem Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen. Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien von B. Hüginghaus. 192 Seiten. Preis 1 Mark. Soeben erschienen in Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 12.

Zu beziehen durch die Merseburger Kreisblatt-Expedition. 2282

Gratis sende Jedem Schrift, wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopf-Leiden befreit bin. 1795

Damp, Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorfstr. 12.

J. H. Robelsky in Leipzig.

Buch- und Musikalien-Handlung, 1400 georündet 1872. Beste Bezugsquelle für Bücher, Journale, Lieferungsverke, Musikalien jeden Genres. Kataloge auf Wunsch gratis u. franco.

2690 Tafelbutter allerbeste Dsyr. Eührabm, tägl. fr. Postk. v. 5 Hg. f. 6.80 M. fr. vers. Frau Auguste Deustart, Schafuhnen D. Pr.

2870 Feinste Tafelbutter versendet in Postfäbeln netto 8 Pfund für Mk. 7,50 franco geg. Nachn. 1606 F. Meinek, Seidenburg, Dsyr.

Massen alten wie neuen Feld- u. Wiesensens billigt auf Ritzergut u. Baumshule Bösch (Merseburg-Leipziger Chaussee). 2658

Ein Mädchen mit guten welches Kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, suchst z. 1. October cr. 2970. Frau Baurath Bretting, Meusshauerstr. 3

Ein Mädchen,

das Kochen kann und Hausarbeit mit verrichtet, wird z. 1. October gesucht. Buntpapierfabrik Neumarkt.

Ein fleißiges, ehrl. Mädchen wird zum 1. October gesucht. 2995 Lindenstraße Nr. 2.

2 Stuben, K. K. u. Zubeh., Sonnenseite, von älterem Ehepaar zu mietben gesucht. Näheres mit Preisangabe wolle man richten an Haasenhein & Bogler, A. G., Halle S. unter N. P. 55736. 2978

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermietben. Zu erfragen 2936 Neumarktschör 2, Laden.

1 starker Zughund, 2 Jahre alt, steht zu verkaufen. 2971

Gasthof zu Meusshau.

2981] Dank.
 Herzlichen Dank allen Denen, welche uns während der Krankheit und bei dem Tode unseres lieben dahingeschiedenen Vaters treu zur Seite standen, vor Allen Herrn Gutbesitzer Schlenburg, sowie Herrn Pastor Teuchert für seine trostreichen Worte am Grabe. Ferner Dank Allen für die reichen Krankebesuchen und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernde Familie Rosenbaum.

Victoria-Fahreräder
 bei den meisten europäischen Armeen und Staatsanstalten eingeführt.
 Auf allen Ausstellungen die höchsten Medaillen und Diplome erhalten.
Feinstes Fabrikat.
 Große Auswahl halte am Lager.
 Reparaturen und Einzeltheile werden sauber und schnell besorgt.
 2718] Vertreter:
Gustav Schwendler,
 Merseburg, Weiße Mauer 16.



Otto Friedrich, Zahna, Preussen,

Inh. d. Rassehundzuchterei Cäsar u. Hinka, Lieferant Kaiserl. u. Königl. Höfe etc., prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen, empfiehlt

Süsmilch-Fleischfaser-Hundekuchen,

eigener Fabrik, das denkbar nahrhafteste Hundefutter, pro 50 Ko. 20 Mk., 5 Ko. 2 Mk.

Fleischfaser-Hundekuchen für alle Hundrassen, pro 50 Ko. 18,50 Mk., Postbeutel (5 Ko.) 2 Mk. Vorzüglichstes Futter für die Strapazen während der Jagdsaison.

Univ.-Hunde-Futtermehl I, zur gefahr. Aufzucht für junge Hunde, pro 50 Ko. 16 Mk., 5 Ko. 1,80 Mk.

Universal-Fleischfaser-Süsmilch-Geflügelfutter, das denkbar beste Futter für Jung- u. Altkügel. Die Broschüre „Pflege und Aufzucht des edlen Hundes“ (Dressur), 50 Pfg. [2980]

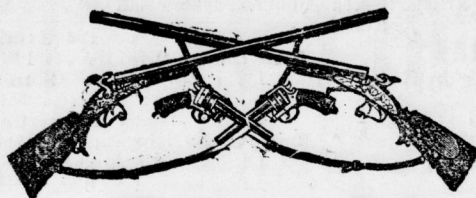
Mein grosser illustrirter Katalog über alle Rassehunde, vom grössten Renommir- und Wachhund bis zum kleinsten Salonhund und Geflügel, sowie Prospect über Medicamente gegen Hundkrankheiten und Bedarfsartikel gratis und franco.

Eigene Molkerer. Eigene Fabriken.

Kleine Saugferkel zu verkaufen. Fr. Reil, Eumlich b. Schkeubitz. [3017]

V. Grosse Verloosung Loos 1 Mk. 150.000 Mk. Gewinne zu Baden-Baden.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Paokhofstr. 29. [2839]



Munition und Jagdgeräthe zu billigen Preisen.

Alb. Bohrmann's Nachf.,
 Inh.: W. Seibicke.

Zur **Jagdaison** empfehle ich besten meine **gut eingeschoffenen Jagdgewehre** sowie sämtliche

[2925]

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“.

[2863]

Niederlage bei: Theodor Funke, C. Herrfurth, Fr. Franz Herrfurth, E. Kämmerer, Oscar Leberl, Leop. Meissner, Ww. A. Mohr, Paul Näther, Rich. Schurig, Herm. Wenzel.

Königliches Bad Sauchstädt.

Sonntag, den 30. August 1896:

Brunnenfest.

[2979]

Die Königliche Badedirection.

Auzugstoffe

3 Mtr. deutsch. Cheviot R. 6,50
 3 " Zwirnbuckst. R. 6
 3 " engl. Kammg., Cheviot R. 13, bis zu den feinsten Sachen in Buckst., Kammgarn, Cheviot u. s. w. direkt vom Tuchfabrikanten
P. Emmerich, Spremberg N.-L. 1402] Muster fr. gegen fr.

Feldbahnschienen, Gleise, Kippwagen aller Art für Steinbrüche, Ziegeleien etc.

liefern zu billigsten Preisen kauf- und mietweise [1710]
Stahlbahnwerke Freudenstein & Co. Leipzig, Blücherstr. 5.

COUPEE-Schrecken [2822]

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand erwäht, wo der kleine Schreibstift steht. Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt Frankofreierung.
H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstraße 26.

Wäschrollen, Hobelbänke, liefert alle Sorten und Grössen [2658]
A. Höhl, Leipzig, Ranft. Steinweg 44.

Religiöse Versammlung.
 Heute, Mittwoch 8 Uhr Abds. **Serberge zur Heimath.**
 Ansprachen werden halten: **P. Reinert,** Obermöllern; **P. Abramowsky,** Stadtmissions-Insp. a. Berlin.
 Jedermann herzlich willkommen.
2983] Bornhak.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die Feier des diesjähr. Sedansfestes, bestehend in Concert, Gesangsvorträgen und Ball, findet am **2 Septbr. cr., Abends 8 Uhr, im „Lidol“**

statt. Die Einladungsarten für Nichtmitglieder sind bei Kamerad **Karrius, Brühl** — aber nur durch Vereinsmitglieder — in Empfang zu nehmen.
2993] Das Directorium.

Verkauf von heute ab:

hoaf. Franzstädter Cervelatwurst, harte Winterwaare, à Pfd. 1,30 Mk., **H. Thüringer Bratwurst,** harte Winterwaare, à Pfd. 1,20 Mk., **Braunschweiger Sardellen, Trüffel- und Delikatessleberwurst,** rohen u. gekochten Schinken, delicate neue **Seufgurken, saure Gurken.**
Fr. Th. Stephan, Altenburger Schulplatz 6.

2992] Germanische Fischhandlung

frisch auf Eis: [2988]
Schellfisch, Schollen, Seehecht, Lander, frische Sendung Kieler Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräuch. Schellfische, fleisend fetten Rauchsachs, Aal in Gelée, Citronen empfiehlt **W. Krämer.**
Bücklinge, à Kiste 1,70 Mk.

Quart, direkt a. Bauerngutswirtschaft, (kein Möllereiquart) w. g. regelmäss. Abnahme gegen vorher. **Casse gesucht.** Off. mit Preis u. Ang. d. wöchentl. Lieferungsfähigkeit verm. die **Kreisblatt-Expd. u. Nr. 2914.**

Stern-Cement

den besten Portland-Cement empfiehlt die **1949** **Portl.-Cementfabrik „Stern“ Zweigniederlassung Magdeburg.** [2604]

Linien kaufen

Vogel & Maercker,

Halle a. S., Königsstr. 20.

Die beste Gelegenheit z. Nebenwerb. E. pr. **Hamburger Firma** sucht sozl. resp. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Private, Witthe u. Berggl. **M. 125** pr. Monat od. hohe Prov. Off. unter **T. S. 329** an **Paafenstein & Bogler, A. G., Hamburg.** [2964]

Aus dem Ungarland.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Ich will einmal eine Frage aufwerfen, die ganz einfach ist, aber nicht so leicht wird beantwortet werden können, wenn auch Jeder meint, dazu im Stande zu sein.

Wie viel Einwohner hat Budapest, die Hauptstadt von Ungarn?

Ich bitte um Bescheid, und der wird vocausfichtlich mit den Worten erteilt werden: Nun, so einige Hunderttausend. Hinter Budapest hängt bald der Orient an und bald der — Schmutz, also, was kann da viel zu Hause sein?

Ja, das ist richtig gerechnet nach dem, was man in Deutschland denkt, bloß, daß es nicht stimmt. In Ungarn findet nur alle zehn Jahre eine Volkszählung statt, mit der Befolgung der polizeilichen Bestimmungen über die Anmeldung ist es auch nicht so weit her, man kann also nur schätzen. Und da wird denn Mancher ganz erstaunt sein, zu hören, daß Ungarn's Hauptstadt gegen 800000 Einwohner zählt. Während man sich im übrigen Europa, auch in Wien, der nächstintimersten großen Stadt, über alle möglichen politischen Fragen herunstritt, ist hier am Beginn des Unterlaufes der Donau ein Stadtwejen herangewachsen, das nicht bloß auf dem besten Wege zur Weltstadt ist, sondern das sich auch bemüht, den Orienthandel an sich zu reißen.

Budapest wird hinsichtlich seiner Bewohnerzahl genau so unterzählt, wie hinsichtlich seiner Häuser. Da ist ein stark weltstädtischer Zug hineingekommen, selbst von der Unsauberkeit ist nichts mehr zu spüren, wenn man nicht gar zu genau nachsieht. Die elektrische Beleuchtung ist vorzüglich, die elektrischen Bahnen funktionieren tadellos, und die Wagen der ungarischen Staatsbahn stehen den Wagen der bekannten Harmonitzüge in nichts nach, während dabei der Vortheil obwaltet, daß die Benutzung keinen Zuschlag kostet. Zudem sind Fahrpreise an und für sich billiger.

Der Ungar ist derjenigen Nation angehörig, die gemeintig außer der eigenen Sprache noch eine zweite lernen muß, die deutsche Verwaltung, Post, Bahn, alle gebräuchlich sind die ungarische Sprache, aber es giebt genug Dickschäpiten und Stöcke in Ungarn selbst, in welchen außer den Beamten Niemand ungarisch spricht. Viel anzufangen ist damit, außer dem Raub, die eigene Sprache zu haben, also nicht, man muß deutsch lernen, schon um sich mit den eigenen Mitbürgern zu verständigen.

Der Deutsche also, der in Ungarn ist, kann sich wohl über den Inhalt der ungarischen Grenzschilde den Kopf zerbrechen, erhält aber sofort eine deutsche, sehr höfliche Antwort, wenn er irgend Jemand fragt. Die Magyarer haben sich von je bemüht, die fremdbürger deutschen Sachen zu Ungarn zu machen, zur Strafe müssen sie nun selbst deutsch lernen.

Ungarn hat heute, wo es das Jubiläum seines tausendjährigen Bestehens gefeiert hat, eine vollselbständige Kaiser Franz Joseph ist nur König von Ungarn und residirt er in der Burg zu Ofen, hoch oben am Ufer der Donau, spricht der Ungar nur von seinem König, nie vom Kaiser. Ungarn hat eigene Regierung, eigenen Reichstag, und es heißt nicht mehr österreichisch-ungarische Armee, sondern österreichische und ungarische Armee. Die Magyarer sind ein sehniger, kräftiger Menschenschlag und geben vorzügliche Soldaten ab. So wollten sie auch daria ein Anhängel von Österreich sein. Das neue Reichstagsgebäude in Budapest erhebt sich am Donauufer, es ist seinem Umfang nach geräumiger wie das neue Reichshaus in Berlin. Es fehlt ihm die gewaltige-imposante Wucht von West's Werk, aber mit seinen vielen Thürmen, seinen Spitzbögen und Säulen ist es von außerordentlich harmonischer Wirkung. Die Pracht seiner inneren Ausstattung ist verblüffend, und man kann sich allerlei denken, wenn man hört, daß heute schon 16 Millionen Gulden verbrant sind, und dabei ist das Werk noch lange nicht fertig.

Und dabei sei Eins hervorgehoben: Als der Reichstagsbau in Berlin vollendet war und das

deutsche Volk sich das Heim seiner Gesetzgeber ansehen wollte, da mußten die Schulstufen im Sonnenbrand vor dem Portale warten, wurden dann kolonnenweise abgezählt und alsdann wie eine Heerde hineingeführt.

Geht denn das anders? Es geht wirklich! In Pest stehen die Flügel des Hauptportals sperrangelweit offen, das Volk, von hohen Herrn bis hinab zum sonnenverbrannten Fußtenhüter, macht ohne Anfrage in das gewaltige von Gold und Marmor schmuckende Treppenhau bis hinauf zu dem gerabezu wunderbaren in Gold, Roth und perlglänzendem Marmor prangenden Saal, in dessen Hintergrund auf einem Altar die Krone des heiligen Stephan, des ersten christlichen Königs von Ungarn, prangen soll, schaut sich Alles an, geht ruhig aus der zum Ausgang bestimmten Thüre wieder hinaus, und wird von Niemandem Zurückgelassen wegen angeheul. Es geht also doch Naches, von dem man im Deutschen Reich meint, es ginge wirklich nicht.

Es geht sogar noch mehr. In Budapest ist befanntlich zu Ehren der Millenniumsfeier, der Tausend-Jahre-Feier des ungarischen Staates, eine Nationalausstellung veranstaltet, in welcher die Ausstellung Hauptfache, das Vergnügen nicht Hauptfache ist. Der Kontrast zwischen der Budapester Ausstellung und der von Berlin ist daher ein großer, Berlin überwiegt als glänzender Amusements-Platz, während hingegen in Budapest die Ausstellung als solche bedeutender ist, welche aber nicht geringere landschaftliche Schönheiten besitzt, und in seinen historischen Bauten ganz prächtvolle Sehenswürdigkeiten bietet. Wie diese alten ungarischen Burgen sich aus einem weiten See malerisch emporheben, das ist wahrhaft künstlerisch.

Jedem welches Entree wird in dieser Ausstellung nicht erhoben.

Neben denselben, aber ganz unabhängig davon, liegt die Schauausstellung der Festung Den zur Türkenzeit, eine außerordentlich gelungene Darstellung, an Umjanz Alt-Berlin weit überragend. Aber von dieser Schauausstellung kann man nicht in die Ausstellung frei hinein, Vergnügen und Belehrung bleiben streng getrennt. Auch das geht also!

Aber noch mehr! Nicht nur, daß von den billigen Fahrpreisen unter Umständen noch fünfzig Prozent Rabatt bei einer Billigkeit von zwei Wochen gewährt werden, es wird auch alles gehen, um der armen Landbevölkerung einmal einen Genuß zu gewähren. Bei der Ausstellung sind Baracken erbant, in welchen es für je zehn Kreuzer Nachtquartier und eine warme Mahlzeit giebt, und wenn die Bevölkerung dieser Dörfer, mit großen Probiantpackten beladen, in die Hauptstadt einziehen, erhalten sie unentgeltlich einen Züger, der sie zurechtweist.

So bringt diese Ausstellung Allen Freude und Belehrung.

Ungarn ist vorzugsweise ein Ackerbau und Viehzucht treibendes Land, aber seine Industrie hat doch, wie diese Ausstellung lehrt, gegen früher bedeutende Fortschritte gemacht. Man hat auch unter großen Entgegenkommen ausländische Firmen veranlaßt, in Ungarn eigene Niederlassungen zu gründen. Was Alles in Allem geboten ist, macht doch Jemand nachdenklich, der selbst an die insgesamt ja höheren Leistungen der deutschen Industrie gewöhnt ist. Die Budapester Ausstellung bietet in Leder-Industrie, Metall-Industrie, Maschinenbau (namentlich landwirtschaftliche Maschinen aller Art), Handfertigleitsgegenständen, Textil-Industrie und dann in allen landwirtschaftlichen Nebenbetrieben doch Produkte, die den Deutschen starke Konkurrenz machen können.

Die Budapester Ausstellung zählt über zweihundert einzelne Gebäude, die, weil kein so gewaltiger Raum, wie in Berlin, zur Verfügung stand, zum Theil etwas so nah aneinander gerückt werden mußten, wodurch die Gesamtwirkung etwas benachtheiligt wurde. Alle Gebäude aber haben graziose Formen, heiteren, anmuthenden Stil und vereinigen mit vielem Geschick die einzelnen Branchen.

Luftige Eigenermusik klingt aus den originellen Kneipen und ein bunteswagtes Volksleben, Trachten,

bei welchen von europäischer Mode keine Spur zu sehen ist, bieten sich dem Auge, die vornehme, elegante Dame steift an dem Buur vorbei, der über seine sackartig weiten, weißen Hosen vorstülzhalber eine blaue Schärze gebunden hat und die Fußbekleidung in der Hand trägt. Und das Landmädchen mit einem Dugend Rosen trotz der Hitze auf dem Leibe und ihrem läsa blühenden Barbschm zur Seite wirft einen erkaunten Blick auf das magyrische Gergel der Hauptstadt. — — —

Aber doch ist, wie gesagt, in der Ausstellung selbst diese Hauptzweck. Da ist kein nasses Biered, kein Vergnügungspark, kein Pincami oder sonst etwas, Alles nur zur Ausstellung. Und trotzdem ist der finanzielle Erfolg der Ausstellung heute schon sicher, wenn keine ununterbrochen Regenwochen eintreten. Alles in Allem: Die Berliner Ausstellung stellt die Budapester etwas in den Schatten, aber nicht durch die Ausstellung, sondern durch Größe und Ansehnent.

Probiß und Ungegend.

† Freiburg, 22. August. Die Hilfe des Arztes magte der beim Landwirth Gieseler-Südten bedienstete Geschirrführer K. in Anspruch nehmen, der gestern dadurch zu Schaden gekommen war, daß beim Entfahren von Getreide der hoch beladene Wagen auf der steil abfallenden Straße umschlug und K., der die Pferde führte, von der Dackel erheblich am Koppe verletzt wurde. — Für die Kartoffelernte eröffnen sich überaus trübe Aussichten, da die Krankheit der Knollen inolge der feuchtkalten Witterung täglich größere Verbreitung findet. Sogar in den Weinbergen beginnt der Anhang der frühreifen Sorten zu faulen. — An den letzten Abenden war die Luft mit unzähligen Entagsfliegen — im Volksmunde Luft genannt — bedeckt, die den Fischen willkommene Nahrung lieferten. — Auf der Fasel am Schleusengraben befindet sich eine Weide mit rothprangender Beerenfrucht. Letztere rührt von einer Geresche her, die auf der Krone des Stammes der Weide Wurz geschlagen hat.

† Magdeburg, 21. August. Vor mehr als Jahresfrist ist in Böhly ein Mord verübt worden, über dessen Urheber bisher vollständiges Dunkel schwebte. Vorgestern ist nun plötzlich in dieser Angelegenheit eine ganze Anzahl Einwohner von Böhly, meist vermögende Leute, verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Schreien und Wehklagen hörte man durch das ganze Dorf, und ein großer Menschenaufluf fand statt. Vielleicht findet die Mordthat nun endlich ihre Aufklärung und Sühne.

† Leipzig, 24. August. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde in einer Wachsstockfabrik in der Reichstraße in L-R. unabh. Dasselbst war der Arbeiter Rummann damit beschäftigt, die inneren Flächen eines Dampfzuges gegen Kesselfeuer mit einer Flüssigkeit zu streichen. Hierbei schienen sich Gase gebildet zu haben, welche durch das bei der Arbeit benutzte Licht zur Entzündung gekommen sind und eine heftige Explosion herbeiführten, wodurch Rummann am ganzen Körper schrecklich: Brandwunden erlitt. Die requirirte Feuerwehre konnte den Unglücklichen, welcher das Bewußtsein verloren hatte, nur mit Hilfe von Säulen aus seiner furchtbaren Lage befreien. Derselbe wurde mittels Krankentransportwagens nach dem Krankenhaus gebracht, wo er gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlag.

† Leipzig, 25. August. Gestern Nachmittag hat sich in ihrer in der Sophienstraße: gelegenen Wohnung eine 49 Jahre alte Wittwe, Inhaberin einer Kaffeekube, mit ihrer 19 Jahre alten Tochter mittels Morphiums und bitterer Mandeltröpfchen vergiftet. Die Mutter wurde noch lebend, die Tochter als Leiche aufgefunden. Im Krankenhaus ist die Mutter in der Nacht zum Montag verstorben. Zerüttete Vermögensverhältnisse dürften der Beweggrund zu der schrecklichen That gewesen sein.

folglich zu bezahlen.

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

† **Rodau**, 24. August. Allgemeines Mitleid erregte hier der Tod eines 11jährigen Knaben. Der Junge wurde wegen eines geringfügigen Streites von einem 8jährigen Mitschüler mit den verrosteten Speichen eines Puppenwagenrades so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß sich nach kurzer Zeit Blutergüsse eingestellt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Ueberführung in das Leipziger Krankenhaus war der bedauernswürdige Knabe nicht zu retten.

† **Großschöcher**, 23. August. Jenem tabelnswürdigen Gebahren der Kinder, bei den Wagen der elektrischen Straßenbahn herzulaufen oder kurz vor demselben die Gleise zu überschreiten, ist leider heute Morgen der neun Jahre alte Knabe des Handarbeiters Gulgesell zum Opfer gefallen. Derselbe war trotz des Läutens vor einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn hergelaufen, schließlich doch auf die Seite getreten und dabei wahrscheinlich zu Fall gekommen und vom Wagen erfasst worden, ohne daß der Wagenführer, der gleichzeitig auf ein entgegenkommendes Geschirr, dessen Pferde säcuten, geachtet hatte, es bemerkte. Der Knabe war insolge dessen eine ganze Strecke mitgeschleift worden und dabei unter die Schutzvorrichtung gerathen, so daß man den Wagen erst heben mußte, bevor man den Knaben erlangen konnte. Das unglückliche Kind hatte am Kopfe so schwere Verletzungen davongetragen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten war. Kopf und Hals waren ganz zerquetscht.

† **Neyschau**, 24. August. Ein seltsamer Vorgang wird hier augenblicklich viel besprochen; ein seit etwa 1-2 Jahren hier wohnhafter auswärtiger Weber und Handarbeiter, gegen 60 Jahre alt und bereits wiederholt mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestraft, ist nämlich sehr übtig, den Tod seiner Ehefrau, die vor fünf Wochen verstarb, durch körperliche Mißhandlungen herbeigeführt zu haben. Der Mann, welcher zugleich, seine Frau zwar geschlagen, aber keineswegs in der ihm zur Last gelegten Art gemißhandelt zu haben, ist in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Der Verurtheilte ist außerdem beschuldigt, seine zwei Söhnelinder derart roh behandelt zu haben, daß sie davonliefen und Zuflucht bei ihrem Vormund suchten.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 25. August 1896.

(*) Der erste Jagdtag hat, wie von lundiger Seite berichtet wird, die Hoffnungen der Waidmänner ganz erheblich herabgestimmt. So geht es erfahrungsgemäß immer, wenn die Erwartungen durch allerdings günstige Beobachtungen zu hoch gespannt werden. Die Jäger trauen bei weitem nicht so viele Vögel-Fühner vor, als im vorigen Jahre, und ferner zeigte es sich, daß der junge Satz infolge der ungünstigen Witterung sich schlecht entwickelt hat und klein geblieben ist. Allerdings wird die Jagd durch dieses schlechte Wetter erheblich beeinträchtigt, so daß man hoffen darf, die gestern schwer erndächtigten Nimrode hätten die Loge etwas zu pessimistisch angesehen.

(-) Bei dem zeitigeren Eintritte der Dunkelheit ist davon zu erinnern, daß die Hauswirthe die Verpflichtung haben, Treppen und Hausflure sowohl rechtzeitig als auch ausreichend zu beleuchten. Nach einer neueren Entscheidung der oberen Gerichte muß die Beleuchtung eine so ausreichende sein, daß z. B. bei Treppen mit Absätzen jeder Abstieg genau zu erkennen ist. Unfälle, welche durch eine Vernachlässigung dieser Vorschrift entstanden sind, machen den Verpflichteten voll und ganz ersetzpflichtig.

-y Ein Betrunkener trieb am Sonntag am Hofmarkt sein Unwesen und mußte von der Polizei in Gewahrsam genommen werden.

-esp. Nach einer jüngsten Entscheidung des Reichsgerichts ist jede Störung von kirchlichen Gottesdiensten strafbar, selbst wenn keine Unterbrechung oder Störung der Funktionen des Geistlichen herbeigeführt wird; ebenso ist die Mitwirkung an der Störung durch lautes Sprechen, Lachen, auf-

fallendes Singen strafbar. Die Strafe lautet auf Gefängniß bis zu drei Jahren.

-y Im Sonntag verunglückte sich die 7 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters K. in der Saalstraße damit, am Treppengeländer hinabzurutschen. Hierbei stürzte das Mädchen auf den Flur hinunter und brach dabei einen Arm.

Stadtoberordneten-Sitzung.

Montag, den 24. August, Abends 6 Uhr.

-n Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende, Professor Dr. Witte, folgende Mittheilungen des Magistrats zur Kenntniß der Versammlung: 1) Der Provinzialrath hat die Beschwerte hiesiger Stadtgemeinde betrieß der Eingemeindung der Landgemeinde Venenien dahin entschieden, daß letztere Gemeinde nicht in die hiesige Stadtgemeinde einzuverleiben ist; 2) der Stadtoberordnete Bichter hat krankheitshalber sein Amt als Stadtoberordneter niedergelegt. (Der Vorsitzende gedent mit warmen Worten der Treue und Aufopferung, mit welcher der scheidende Stadtoberordnete seit Anfang der sechziger Jahre seines städtischen Amtes gewaltet hat.) Magistrat beabsichtigt, die durch das Ausschneiden des Statuts. Bichter rathwendig werdende Ersatzwahl bis zu den allgemeinen Wahlen im Jahre 1897 auszufüllen, dagegen sollen die Ersatzwahlen, die für den Ausschreibenden als Mitglied verschiedener Kommissionen und Deputationen nöthig sind, schon demnächst stattfinden, und wird die Wahl-Kommission mit den hierzu erforderlichen Vorbereitungen betraut werden. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt.

1) Magistrat schlägt vor, daß zur Vorbereitung des Steuerbedarfs für 1897/98 wie im Vorjahre eine gemischte Kommission eingesetzt werde. Der Vorsitzende als Berichterstatter empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage und schlägt zu Mitgliedern der gemischten Kommission die vorjährigen Kommissionsmitglieder: die Stadtv. Baege, Glas, Heyne, Warche und Witte vor. Die Versammlung erklärt sich mit der Magistratsvorlage und der Wahl der vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder einverstanden.

2) Als Mitglied der Eisenbahn-Kommission an Stelle des aus der Versammlung ausgeschiedenen Herrn Bernhardt wird auf Vorschlag der Wahl-Kommission Stadtv. Wallenburg gewählt.

3) Der Kastellan des neuen Mädchen Schulhauses Pelz hat an den Magistrat das Gesuch gerichtet, in der städtischen Turnhalle eine Poststelle der Wasserleitung anbringen zu lassen. Der städtische Baumeister und die Bau-Deputation haben des Begehrens eine Poststelle in der Turnhalle anerkannt, und hat die Bau-Deputation einen doppelten Kostenschlag hierzu eingereicht, wonach die Poststelle ohne Wassermeister ca. 42 Mk. und mit Wassermeister ca. 95 Mk. Kosten verursachen würde. Magistrat hat sich für Errichtung einer Poststelle ohne Wassermeister entschieden und beabsichtigt, die Ausgabe von 42 Mk. auf Titel „Insgemein“ des Kämmerer-Eisen-Claus zu übernehmen. Dem Stadtgärtner Kabe soll die Mitbenutzung der Poststelle gegen Zahlung von 3 Mk. pro Vierteljahr überlassen werden. Magistrat ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zu dieser Vorlage, dem sich Berichterstatter Stadtv. Graul anschließt. Stadtv. Richter, bezw. Stadtv. Barth beantragen, dem Stadtgärtner Kabe die Mitbenutzung der Poststelle gegen Zahlung von 1 Mk. pro Vierteljahr zu überlassen. Die Magistratsvorlage mit dem Antrage Richter- Barth wird von der Versammlung angenommen.

4) Magistrat hat in einem Schreiben vom 11. d. Mts. über die Belegung des Siechenhauses Mittheilung gemacht. Nach demselben haben sich gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes ein Ehepaar und eine einzeln stehende Person gemeldet und ist über die 10 Freistellen bereits verfügt. Da unter den sich zu den Freistellen Gemeldeten auch 2 Ehepaare sind, so beabsichtigt Magistrat, jedes Ehepaar in eine m. Zimmer unterzubringen und als nur einen Inhaber einzustellen, so daß auf die 10 im Statut vorgesehenen Frei-

stellen 12 Personen aufgenommen werden können. Magistrat bittet die Versammlung, sich hiermit einverstanden zu erklären, ebenso auch mit den zur Verlesung gebrachten Formular-Entwürfen für die Aufnahme- und Zulageverhandlung. Berichterstatter Stadtv. Richter, empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage. Der Vorsitzende spricht betrieß der Aufnahme von 12 Personen in die Freistellen sein Bedenken dahin aus, daß dieselbe gegen die Bestimmung des Statuts verstoße, welche nur 10 Freistellen festsetze, und beantragt, den Magistrat zu ersuchen, daß ein entsprechender Nachtrag in das Statut aufgenommen und der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werde. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich Bürgermeister Keinefarth, der Vorsitzende und Stadtv. Schwenger betheiligten, wird die Magistratsvorlage mit dem Zulageantrage Witte angenommen.

5) die Stadt Lauchstädt ist mit dem hiesigen Magistrate in Unterhandlung darüber getreten, ob und in welcher Weise sich bei den am 1. October bevorstehenden Feierlichkeiten bei Eröffnung der Bahnstrecke Merseburg-Lauchstädt-Schafstädt die an derselben liegenden Städte zu betheiligen hätte. Das Schreiben des Lauchstädter Magistrats hebt hervor, daß Geldmittel seiner Stadt zu diesem Zwecke ihm zunächst nicht zu Gebote ständen, daß dieselben aber durch Vereinigung der drei Städte vielleicht eher zu beschaffen sein würden. Der hiesige Magistrat läßt das Lauchstädter Schreiben der Versammlung ohne irgendwelche positiven Vorschläge zu machen und Anträge zu stellen zugehen, und glaubt Berichterstatter, Stadtv. Günther, hieraus schließen zu sollen, daß Magistrat nicht beabsichtigt, zu dem genannten Zwecke Geldmittel aufwenden zu wollen. Aus diesem Grunde empfiehlt Berichterstatter, ebenfalls von einer Bewilligung einer Summe zu den genannten Feierlichkeiten ganz absehen zu wollen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

6) Berichterstatter, Stadtv. Heyne, trägt die Beschlüsse der in voriger Sitzung eingesetzten gemischten Kommission betr. Herzerberlegung eines Infanterie-Bataillons, welche bereits die Zustimmung des Magistrats gefunden haben, vor und empfiehlt die Zustimmung der Versammlung zu diesen Beschlüssen. Nach den letzteren soll der Intendantur in Magdeburg geantwortet werden: 1. bezüglich des Kasernenbaues, daß die Stadtgemeinde sich erbietet, daß ihr gehörige Einquartierungshaus in der Mühlstraße zur Aufnahme von 1 Kompagnie umzubauen und zu dem Neubau einer Kaserne für die übrigen 3 Kompagnien den Bauplan in Größe von 150a (und zwar den zwischen Weissenfels und Raumburger Straße belegenen früher Kieselbach'schen Feldplan) unentgeltlich zu überlassen, 2. bezüglich der Schießstände, daß die erforderliche Länge von 300, bezw. 600 m durch Erweiterung der vorhandenen Schießstände sich wohl ermöglichen lasse, so daß keine bewohnten Plätze in die Flugbahn zu liegen kommen; 3. bezüglich des Exerzierplatzes, daß die Stadtgemeinde sich erbietet, den jetzigen Exerzierplatz, dessen Erweiterung mit nicht so erheblichen Kosten, wie die Intendantur angenommen, verknüpft ist (da der Morgen Land in dortiger Gegend nicht einen Werth von 1500 Mk., sondern nur von 1000 Mk. hat, überdies 20 Morgen am Exerzierplatze der Stadtgemeinde gehören), zur Benutzung zu überlassen. Im Uebrigen war nach den Mittheilungen des Berichterstatters die Kommission darüber einig, daß die Herzerberlegung eines Infanterie-Bataillons für unsere Stadt höchst wünschenswert erscheinen, vorausgesetzt, daß damit keine unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden seien. Die Beschlüsse der gemischten Kommission fanden die allseitige Zustimmung der Versammlung.

7) Berichterstatter, Stadtv. ordneter Frauenheim, berichtet über die Beschlüsse der in der letzten Sitzung betr. des Projektes einer Kleinbahn Merseburg-Leipzig eingesetzten gemischten Kommission, welche bereits die Zustimmung des Magistrats gefunden haben, und empfiehlt dieselben zur Annahme. Nach eingehenden Ausföhrungen des Berichterstatters besteht für den Bau einer elektrischen Bahn von Merseburg nach Leipzig ein Konkurrenzverbot zwischen dem Ingenieur Witte-Weissenfels und der „Allgemeinen Kleinbahn-Gesell-

